

Exposé zur Bachelorarbeit

„Neubauprojekte in Köln-Mülheim - zur Bedeutung des Stadtteils im Alltag der Bewohner“

Jonas Horne

07.12.2010

Die Aufwertung von innenstadtnahen Wohngebieten wird in Deutschland seit Mitte der 1970er Jahre beobachtet. In Verbindung mit dem Zuzug von statushöheren Bevölkerungsgruppen in Bestandsquartiere wird sie als Gentrifizierung bezeichnet. Die damit verbundenen Prozesse sind ein komplexes Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Dies bedingt eine fehlende allgemeingültige Erklärung des Gentrifizierungsprozesses und lässt fallbezogene Arbeiten an Brisanz gewinnen.

In dem ehemaligen Arbeiterquartier Köln-Mülheim sind verstärkt Aufwertungsprozesse zu beobachten. Ein Beispiel dafür sind die seit 2007 entstandenen Wohnungskomplexe am Rhein. Auf dem nach industrieller Nutzung brachliegenden Gelände wurde hochwertiger Wohnraum in Form von Eigentumswohnungen geschaffen. Diese Entwicklung führte zu einem Zuzug einer statushöheren Bevölkerung in diesen Stadtteil Kölns.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit soll es sein, soziodemographische Erkenntnisse über die Einwohner dieser Wohnkomplexe zu erlangen. Dabei ist insbesondere das Verhalten der neuen Einwohner im Stadtquartier von Interesse. Je nach Ausprägung der vorgefundenen Situation werden im Anschluss mögliche Konsequenzen aufgezeigt.

In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende zentrale Fragen: (a) Wie nutzen die neuen Einwohner den Stadtteil? (b) Welche Kontakte bzw. Beziehungen haben sie zu anderen Einwohnern in dem Quartier? (c) Wie stark identifizieren sich die Zugezogenen mit Köln-Mülheim?

Mithilfe einer quantitativen Datenerhebung soll die Rolle der Einwohner im Stadtquartier untersucht werden. Dazu soll ein standardisierter Fragebogen mit den Probanden durchgeführt werden. Gegebenenfalls werden zur genaueren Analyse zusätzlich qualitative Interviews durchgeführt.